

# Inhaltlich nahe beieinander

Grundmann oder Merklein? Die beiden CDU-Bewerber für den Bundestag stellen sich vor

Von Stephan Oertel

**SELSINGEN.** Da waren es noch zwei: Nachdem Patrick Brinkmann seine Bewerbung zurückgezogen hat, bleiben Katharina Merklein und Oliver Grundmann, die bei ihren Parteifreunden von der CDU um die Kandidatur für die Bundestagswahl im nächsten Jahr buhlen. Im „Selsinger Hof“ stellten sie sich Dienstagabend rund 40 Christdemokraten vor. Wer von ihnen im Wahlkreis Stade I-Rotenburg II antritt, entscheiden die Unionsmitglieder aus beiden Kreisverbänden am 21. September in Stade.

Nachdem Rotenburgs Kreisvorsitzender Dr. Marco Mohrmann den Ablauf der Veranstaltung umrissen hatte, ging es los. Beide Bewerber stellten sich kurz vor, um danach zu fünf vorgegebenen Themen Stellung zu beziehen und auf Fragen der Zuhörer zu antworten.

Das Land aus einem christlichen Menschenbild heraus zu gestalten sei für sie Motivation gewesen, 1996 in die CDU einzutreten, sagte Katharina Merklein. 1966 im hessischen Königstein geboren, war sie zunächst als Augenoptikerin tätig, kümmerte sich dann im Schwerpunkt um die Familie mit den beiden Kindern und arbeitet seit 2004 in einer Agentur für Kommunikationsmanagement, Consulting und Grafik. In der Partei habe sie verschiedene Funktionen wahrgenommen, aktuell ist sie unter anderem in der Frauen Union aktiv, in deren Bundesvorstand sie sitzt. Sie sei gut vernetzt und habe als Zugezogene einen Draht auch in andere Teile des Landes, warb die Zevennerin.

Oliver Grundmann skizzierte seinen Weg aus bescheidenen Verhältnissen über den zweiten Bildungsweg bis hin zum Studium der Rechtswissenschaften und zu leitenden Funktionen in einem mittelständischen Unternehmen. Seit 2013 sitzt der 49-jährige Rechtsanwalt und Vater dreier Kinder im Bundestag.

Weitgehend einig waren sich die Bewerber beim Thema Corona. Beide halten die Vorgaben im Großen und Ganzen für richtig. Abstand halten, Hygiene einhalten und Alltagsmaske tragen, die



**Bewerben sich im Wahlkreis Stade I-Rotenburg II für den Bundestag: Die Christdemokraten Katharina Merklein und Oliver Grundmann. In Selsingen stellten sie sich Parteifreunden vor.**

Fotos: Oertel

sogenannten AHA-Regeln also, seien wichtig. Grundmann verwies auf die Milliarden, die der Staat bereitstellt, was in seinen Augen aber wichtig sei, um das Land am Laufen zu halten. Auch mit Blick auf eine drohende Insolvenzwellen im Herbst gehe es in einer sozialen Marktwirtschaft nicht zuletzt darum, durch die Krise in Not geratene Firmen nicht pleite gehen zu lassen.

Die Krise zeige auf, wo strukturelle Defizite bestehen, merkte Merklein an. Sie nannte die Digitalisierung gerade im ländlichen Raum sowie unter anderem die Verfügbarkeit von Medikamenten und Ausrüstung. Wo besteht besserer Abstimmungsbedarf? Was sollte als Kompetenz im Land oder in der EU sein? Wie steht es um das Gesundheitssystem samt Krankenhausinfrastruktur? Fra-

**» Der ländliche Raum übernimmt hier eine existenzielle Aufgabe. «**

**Oliver Grundmann**

gen wie diese stellen sich ihr auch mit Blick auf eine künftige Pandemie. Grundmann sieht das ähnlich. Optimistischer als seine Herausforderin ist er hinsichtlich eines Endes der aktuellen Pandemie. In der ersten Jahreshälfte 2021 lägen die schlimmsten Einschnitte hinter uns, prophezeite er. Einig waren sich die beiden in der Einschätzung, dass es einen Schub in der Digitalisierung ge-

ben wird und dass es Jahrzehnte brauchen wird, die jetzt aufgenommenen Schulden zu tilgen. Steuererhöhungen lehnen die Christdemokraten ab.

Weniger inhaltlich, aber aus ihrem persönlichen Hintergrund heraus waren Unterschiede bei

**» Die Abschaffung der Wehrpflicht war ein Fehler. «**

**Katharina Merklein**

den Themen Wirtschaft und Infrastruktur, Landwirtschaft sowie Energie und Umwelt auszumachen. Grundmann setzte hier vor allem auf seine beruflichen Erfahrungen und die Kontakte, die er in der Wirtschaft sowie als Abgeordneter geknüpft hat und für die er sich in Berlin engagiert. Merklein nutzte dagegen ihre Freiheit, als Nicht-Parlamentarierin auch Punkte kritisch anzusprechen, welche die CDU-geführte Bundesregierung mit zu verantworten hat, etwa die nach wie vor langsame Digitalisierung. Auch forderte sie, Bürgerbeteiligung an den Beginn von Prozessen zu setzen. Die Auswirkungen von Politik müssten stärker bedacht werden.

Eine große Chance für die Region sehen beide Bewerber in der Wasserstofftechnologie. Grundmann macht hier im Wahlkreis einige „Edelsteine“ aus. Ähnliches gilt für die Energieerzeugung, wie er angesichts des Ausstiegs aus Kernenergie und Kohle hinzuzufü-

te. „Der ländliche Raum übernimmt hier eine existenzielle Aufgabe.“ Merklein warb für flexiblere Arbeitszeitmodelle und eine „Handwerksoffensive“.

Mehr Wertschätzung für die Landwirte fordern beide von der Gesellschaft ein. Und sie wollen, dass Bauern nicht nur für ihre Produkte auskömmlich bezahlt, sondern auch für ihre naturpflegerischen Maßnahmen entsprechend entschädigt werden. Planungssicherheit sei wichtig. Merklein sieht den „Niedersächsischen Weg“ als beispielgebend, Grundmann im Volksbegehren „Artenvielfalt jetzt“ eine Arroganz der Umweltverbände.

In Rage redete er sich beim Thema Sicherheit und hier vor allem mit Blick auf Clankriminalität. „Unter keinen Umständen kapitulieren“, betonte er. Gewaltbereite und kriminelle Ausländer hätten hier nichts verloren. Merklein sprach von mafiösen Strukturen. Da werde es schwer, einen Fuß in die Tür zu kriegen. Das Problem sei zu lange ignoriert worden. Dem stimmte Grundmann zu. Beide warben dafür, die Sicherheitskräfte gut auszustatten. Auch die Bundeswehr. Dass Deutschland zwei Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für die Verteidigung ausgibt, finden beide schon angesichts entsprechender Vereinbarungen mit den Bündnispartnern richtig. Merklein griff noch einen weiteren Punkt auf: „Die Abschaffung der Wehrpflicht war ein Fehler.“